

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 6 [i.e. 7]

Artikel: Er und Es
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Töni: Los Röbi! — Sel wäst, daß die frohlige Galler üs Apizeller-
Lütä allewil vorhäbet, mir syget Lappishünt, aber jeh glicht me dülli meh as
ebä, daß au schult arliche Schöpf sönd. By der Abstimig vo wege derä Schul-
mäster-Zinode heiget ganze Schölbel vo Stimmezdelmane gab mir nüh — dir
nüh anä glicriebä: „Nä“ ond heiget mi Gott Sel nöd enol g'wöht, was das
jag so-nä Zinode.

Röbi: Räich-es öppe du? daß der das Jüg deräweg überpöht usricht?

Töni: Mueß bigoppig bifennä, i wä-er dāue gab au nöd — aber du?
Röbi: Nä, goitlobedank, das bruch-i gār nöd z'wöffä, aber denn wär-i
doch en boretä Nar, wenn-i thät d'Stimme hönäfürä abgeh mit „Jo“. Wenn-i
biggh Derigs nöd wäff, schrie-i bim Donder au ä gwaltebiggs „Nä!“

Töni: Boggerement, do häst jeh wieder ämol b'hädelt Recht.

Röbi: Aber hä! — mä mueß halt d'Sach aluegä hinderficht ond förscht,
so chont-mä z'Gang. Schloß waut!

Töni: Au waut!

Der deutsche Reserveoffizier.

Als anno 70, nach dem Krieg, heimgekehrt die deutschen Soldaten,
Wußte man nach manchem Sieg von deutscher Tüchtigkeit zu melden —
Und auch als tücht'ger Mann im Land war der Reserveoffizier bekannt.

Er war aus freiem Bürgertum handfester Männer hervorgegangen,
Die es noch schätzten sich zum Ruhm, daß sie 48 die Freiheit befangen —
Und als gefinnungs-tüchtig im Land war auch der Reserveoffizier bekannt.

Doch anders ward es nach und nach. Fast jeden Kaufmann, Richter, Lehrer,
Kurz den Gebildeten traf Schmach, hieß es: Nicht mal Offizier ja wär' er
Als stiller Mann im ganzen Land ward nun der Reserveoffizier bekannt.

Auch die Gefinnungstüchtigkeit bestand bald aus ganz anderen Stücken;
Um es nur einigermaßen weit zu bringen, mußte er sich bücken —
Als Streber ward im ganzen Land schon der Reserveoffizier bekannt.

Und heute traut sich keiner mehr, zu reden von den Volks-Interessen —
Denn gleich kommt der „Bezirkskommandeur“, um auszuschließen,
wer so vermesse —

Als stummer Mann im ganzen Land ist der Reserveoffizier bekannt.

Und Also macht sich die Notiz: das deutsche Reich war nicht zu retten
Mehr, als sich seiner Männer Wig verkoch in goldenen Epauletten —
Sobald als „exclusiv“ im Land ward der Reserveoffizier
bekannt.

Dorsq.

Wie gut der liebe Gott es meint, ist niemals zu ergründen,
Wenn etwas noch so thöricht scheint, ist Weisheit drin zu finden.
Da tabelt man zu jeder Frist, der Dumme sei ein Tropf,
Und wenn er am Erfaufen ist, hilft ihm sein hohler Kopf.

Er und Es.

Ob der Mann als chef im Hause sich auch noch so tüchtig zeige,
Ist die Frau genätschige chève, geht der Segen bald zur Reige.

Briefkasten der Redaktion.

R. K. i. B. Besten Dank. Voriges Mal etwas zu voluminös. —
Horsa. Mit Dank verwendet, was pahlte. — Augustin. Zwischen hinein
wie Pfeffer auf den Salat, das wirkt. — T. P. i. B. Geht immer noch,
denn die Geschichte dreht sich immer noch um den gleichen Punkt herum.
Dank. — T. K. i. A. Dank, aber für heute verspätet. — Falk. Kam sehr
gelegen. Gruß! — T. B. i. S. Eine neue Varietät, aber völlig auftreffend.
Dank. — K. i. H. In letzter Nummer verwendet. Dank. — B. W. i. Z.
Leider für uns nicht verwendbar, weil etwas stark post festum. —
Hilarus. Dank, aber für heute zu spät. — C. S. i. B. Mit Namen
können wir's nicht aufzischen in einer Zeit, wo Sumor nur noch von
einigen Wenigen vertragen wird und beim geringsten Anlaß einer
zum Staatsanfall läuft, wenn man ihn ein wenig am Kopf zieht. Gruß.
— Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Rasche Hilfe!

Von vielen Schweiz. Ärzten, Apothekern und Geheilten wird
bezeugt, daß **Einreibungen mit Rheumatol vortrefflich wirken** bei
allen durch **Erkältung verursachten rheumatischen Leiden**, Muskel- u.
chronischem Gelenk-Rheumatismus, Gliederreihen, Gelenkschub, Fisches, Hüft-
u. Rückenweh, sowie bei Brust-Katarrh, Husten, Keiserkeit. — Rheumatol ist in
allen Apotheken erhältlich zu Fr. 1.50 die Flasche mit Gebrauchsanweisung.

Reithosen, solid und bequem,

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage Zürich.

Cravates, billigste bis feinste Genres in
unerreichter Auswahl u. Seiden-
stoffe jeder Art. **Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Hämig. Aeltestes Geschäft Zürich's.
Hauptgeschäft **Rathausplatz**, mit Filialen **Bahnhofplatz** Café du Nord, **Paradeplatz** unterm Hotel Baur en ville.
Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake. 4
Lager in feinen Flaschenweinen.

Tonhalle Zürich.

Samstag, den 23. Februar 1901

33-2

Abends 8 Uhr

Grosser Masken-Ball

arrangiert unter Mitwirkung von Zürcher Künslern.

Ballmusik:

Kapelle des VII. bad. Inf.-Reg. Nr. 114 „Kaiser Friedrich“ aus Konstanz
unter persönl. Leitung des königl. Musik-Direktors Handloser.

Originelle, flotte Dekoration

Ueberraschungen aller Art

Preisverteilung an beste Gruppen, Paare und Einzel-Masken.

Eintritts-Karten:

Herren 8 Fr., Damen 5 Fr., Studenten 4 Fr. sind vom 16. Februar
ab an der Tonhalle-Kasse und bei Herrn Carl Jul. Schmidt, Parade-
platz (Zigarren-Import) zu beziehen.

Schriftl. Bestellungen sind an die Tonhalle-Verwaltung zu richten.

Zeichnungen für jede Gelegenheit
humoristisch
zu Hochzeiten u. Festanlässen mit künstl. Zeichnungen
getreue Nachbildungen von Photographien liefert
J. BUTZ, Zürich I. Lithogr. Kunst-Anstalt.

Krankheiten Verhüten ist leichter als heilen.

Dieses Wort stellt der berühmte Leipziger Arzt Professor Dr. Bod an den
Anfang seines in vielen Tausenden verbreiteten Buches „Von kranken und geun-
den Menschen“. Alle Aerzte sind sich darüber im Klaren, daß die Aufgabe, den
Körper gegen die Myriaden von Krankheitserregern, mit denen die Atmosphäre
geschwängert ist, unempfindlich zu machen, den wichtigsten Theil der medizinischen
Wissenschaft ausmachen sollte. Dieser Grundlag hat noch auf dem Tuberkulosen-
Congreß zu Berlin 1899 Anerkennung gefunden. Das Ergebnis dieses Congresses
läßt sich wohl dahin zusammenfassen, daß die Wissenschaft heute noch kein Mittel
kennt, um die letzten Stadien, der furchtbaren Krankheit, Lungenentzündung
genannt, zu bekämpfen, daß aber der Tuberkel-Bazillus abgewehrt werden und
in nicht zu weit vorgeschrittenen Phasen der Krankheit erfolgreich bekämpft werden
kann. Unter den Mitteln, welche diesen Krankheitserreger unschädlich zu machen
geeignet sind, nimmt ein Abzug des ruffischen Knöterich einen ersten Platz ein
und es werden deshalb alle diejenigen, welche in öfterem Räupern, Athembeschwer-
den, Stichen in den Seiten etc. auf eine Ansteckung durch den Tuberkel-Bazillus
schließen, auf eine Broschüre hingewiesen, die Herr Ernst Weidemann zu
Liebenburg a. Harz gratis versendet. Um den Patienten den Bezug dieser
Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann
den Knöterich-Thee in Packeten à 2 Fr. durch sein General-Depot, die Gräff-
Apotheke des Herrn Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orten der Schweiz.

Zu verkaufen:

Kleinere Villa (Einfamilienhaus)

in grösserer Ortschaft am Zürichsee nächst Zürich. Prachtvolle
Lage mit günstiger Bahn- und Schiffverbindung. Preis billig. 79
Offerten sub N 79 an die Exped. d. „Nebelspalter“.